

Menschen



Mario Gerth

www.mario-gerth.de

Gut 18 Monate war Mario Gerth in den Jahren 2006/07 per Fahrrad quer durch Afrika unterwegs – von Kairo nach Kapstadt. Fasziniert von den entlang des äthiopischen Flusses Omo lebenden Kara, Mursi, Nyangatom ... ist er 2009 nochmals in das Gebiet dieser nomadisch lebenden, meist nur einige tausend Individuen zählenden Völker gereist – auch mit dem Ziel, sich fotografisch weiterzuentwickeln.

Mitgebracht von dieser Reise hat er eine Sammlung außergewöhnlicher Porträtfotografien der letzten Nomaden und Halbnomaden des Kontinents. Wichtig war es Gerth stets, „den Menschen gegenüberzutreten, ihnen die Hand zu reichen, zusammen ein Glas Tee zu trinken“. Dies schafft Vertrauen und Offenheit – unverzichtbare Voraussetzung für lebensvolle, packende Porträts.

Seine „Lieblingsaufnahme“ zeigt einen Krieger der Nyangatom aus dem südlichsten Winkel von Äthiopien. Das Volk bewohnt das westliche Omo-Ufer und das dahinter liegende schattenlose Land bis zur sudanesischen Grenze. „Nachdem wir auf einem Einbaum den Fluss überquert und zehn Kilometer wüsteneinwärts gelaufen sind, pausierten wir vor einer winzigen Hütte am Rande eines Dorfes, die aus toten Ästen gewebt war“, berichtet Gerth aus der Erinnerung. „Ein Mann trat heraus, dessen Brust gleichmäßige Narbenreihen aufwies – wie bei vielen Kriegern der Nyangatom. Er erzählte, dass ihm vor langer Zeit vom Nachbarvolk Mursi Ziegen gestohlen wurden. Immer und immer wieder. Dann fing der Krieg an. Tötet ein Krieger einen anderen Krieger, fügt er seiner Brust Schnitte zu. Es geht dabei um Respekt und Furcht“, so der Fotograf.

Der Profi-Tipp

Nur zehn Worte der jeweiligen Sprache helfen ungemein. Dies signalisiert Interesse an der fremden Kultur und verbindet Menschen. Das entstandene Vertrauen spiegelt sich in den Augen und Gesichtszügen wieder und ist deshalb eine wichtige Voraussetzung für meine Fotografie. Auch kleine Geschenke (zum Beispiel Rasierklingen, Angelhaken) können Wunder bewirken.



Fokus

Die Skarifizierung der Kriegerbrust spielt bei den Nyangatom eine wichtige Rolle. Deshalb steht das Narbenmuster im Fokus. Vor dem dunklen Hintergrund stellt das weiche Licht auf der Brust die Narben geradezu frei und rückt sie so in den Mittelpunkt.

Lichtsetzung

Das Porträt ist ohne künstliche Lichtquelle oder Reflektor aufgenommen. Das natürliche indirekte Licht der intensiven afrikanischen Mittagssonne allein genügte, um natürliche Farben zu erhalten und harte Schatten zu vermeiden.

Vertrauen

Eine Kennenlernphase ist bei solchen Shootings wichtig. Mario Gerth erzählt dabei von sich und seiner Arbeit und zeigt auf dem Kameradisplay Fotos von anderen Menschen. Für dieses Porträt vergingen bis zur Auslösung etwa 30 bis 50 Minuten.

Hintergr

Ein schwarzes Bettuch ist zu transportieren und mit ihm sich vor Ort ein Hintergrund abdarkeln, so eventuell störende Elemente auszublenden. Nützlicher Nebeneffekt: Einmal aufgespannt, tut es Schutz vor direkter Sonne.

